

Groß ist auch die Verantwortung der Arbeiterklasse bei der Führung der bäuerlichen Betriebe, der Handwerker und Gewerbetreibenden sowie der kapitalistischen Unternehmungen auf den sozialistischen Weg. Für uns in der Stadt Zwickau geht es dabei besonders um die Handwerker. In Zwickau haben wir zur Zeit vier handwerkliche Produktionsgenossenschaften, deren Mitglieder zum größten Teil vorher als Arbeiter in Betrieben arbeiteten, während die wenigsten selbständige Handwerksmeister waren. Auf der anderen Seite stieg trotz Verringerung der Anzahl der Handwerksbetriebe die Zahl der Arbeitskräfte im Handwerk, insgesamt stieg in unserer Stadt die Beschäftigtenzahl je Handwerksbetrieb um 40 Prozent. Wenn wir vom Zusammenschluß der Handwerker in Produktionsgenossenschaften als den für die Handwerksmeister günstigsten Weg sprechen, so kann man sich nicht damit abfinden, daß dieser Prozeß praktisch im Stillstand verharrt, bzw. daß sich eine Entwicklung zu kapitalistischen Betrieben anbahnt. Der Aufbau des Sozialismus und die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht gehen zügig voran, deshalb muß sich auch die Bildung von Produktionsgenossenschaften des Handwerks ständig entwickeln. Nur durch Erziehung und Umerziehung ist es möglich, diesen Zusammenschluß zu erreichen, und hier muß die Arbeiterklasse und müssen unsere Parteiorganisationen erkennen, daß es gilt, das politische Gespräch mit den Handwerkern bedeutend zu verstärken. Dabei sollte man besonders intensiv mit den einigen Hundert Handwerksmeistern arbeiten, die Mitglieder unserer Partei sind. Unsere Propaganda muß auch der Lösung dieser wichtigen politischen und ökonomischen Aufgabe dienen. Dieser Prozeß der Erziehung der Kleinproduzenten bildet eine wichtige Seite des Klassenkampfes beim Aufbau des Sozialismus und ist Gewähr dafür, die Kleinproduzenten unmittelbar in den Aufbau des Sozialismus einzubeziehen.

Genosse Dupke:

Einen wichtigen Hinweis zur Behandlung des Themas in den MTS erhielten wir durch die Untersuchung, welcher sozialen Herkunft die Kollegen der MTS sind. In der MTS Strasburg kommen von 188 Beschäftigten 112 aus der Arbeiterklasse. Unter 98 Traktoristen sind 30 Söhne werktätiger Bauern. Aus diesen Tatsachen ergibt sich um so dringender, in den Zirkeln des Parteilehrjahrs und darüber hinaus unter allen Kollegen der MTS gründlich klarzumachen, welche Rolle die Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus allgemein und in der Landwirtschaft im besonderen spielt. Viele Kollegen auf den MTS müssen erst einmal richtig erkennen, daß sie zur Arbeiterklasse gehören. Hier liegt doch eine der Ursachen dafür, daß manche Traktoristen der MTS noch keine überzeugten Verfechter des sozialistischen Weges der Landwirtschaft sind, daß manche gerade in LPG qualitätsmäßig schlechtere Arbeit leisten als bei Einzelbauern, daß sie wenig am Leben der LPG teilnehmen und keinen fortschrittlichen Einfluß auf Feldbaubrigaden von LPG ausüben.

Bei der Anleitung der Propagandisten zum Thema „Die Klassenverhältnisse in den Dörfern der DDR“ wollen wir am Beispiel des Kampfes um die Bildung einer LPG in der Gemeinde Rehberg in unserem Kreis einige Probleme des Klassenkampfes auf dem Lande veranschaulichen. Dort hat der Klassenfeind zu verhindern versucht, daß werktätige Bauern eine LPG gründen. Er ging sogar mit Drohungen und Tätlichkeiten gegen Genossen vor, die sich für die Gründung der LPG einsetzten. Dort gab es einen harten ideologischen Kampf